

das Bild mit einem Dolch. Man findet ihn mit dem Dolch in der Brust und das Bild in strahlender Schönheit auf seiner Staffelei.

Alles, was in dem Roman Gespräch ist, ist meisterhaft. Alle Momente des Grauens sind bis zum letzten ausgenutzt. Wäre der Roman Wildes einziges Werk, man würde ihn für einen künstlerisch unausgereiften Riesen halten. Schade, daß wir wissen, wie alle Gesprächswendungen, alle Schilderungen in anderen Werken, zum Beispiel den Dramen immer wiederkehren! Schade auch, daß das Werk Anklänge an die Mache gewöhnlicher Hintertreppenromane hat (in der Liebesgeschichte der Sibyl Vane zum Beispiel, die oben drein einen zu großen Platz in der Dekonomie des Romans einnimmt, oder in der Art, wie jede äußere Nötigung zum Tode Dorian Grays beseitigt wird)! „Ein verfehltes Meisterwerk“ nennt André Gide den Roman; mit Recht — aber doch eins, das dem Autor vielleicht zur Unsterblichkeit verhelfen wird. — —

Das beste an dem Roman nannte ich die Gespräche. Dialog — das ist auch das beste in seinen Dramen. Ich sehe vorläufig von dem Einakter „Salome“ ab, von dem ich am Schluß zu sprechen gedenke, und rede nur von den vier Gesellschaftsdramen: Lady Windermere's Fan, A Woman of No Importance, An Ideal Husband, The Importance of Being Earnest. Sie sind diejenigen Werke Wildes, die ihm beim Publikum den größten Erfolg einbrachten. Und es ist diesmal wahr: deshalb auch seine schlechtesten. Denn hier redet kein Künstler,